



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 97. Montag, den 3. December 1832.

(Hierzu eine Beilage.)

Berlin, den 30. November.

Se. Majestät der König haben dem Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürsten Stalinsky Grafen Suworoff-Rimnisky, den St. Johanner-Orden mit Brillanten zu verleihen geruht.

Deutschland.

Luxemburg, d. 20. November. Der Gouverneur hiesiger Bundesfestung, preuß. General Landgraf von Hessen-Homburg, hat in Betreff der Angelegenheiten der H. Thorn und Pescatore an den belgischen General Labor folgende Depeschen gerichtet:

I. Luxemburg, d. 16. Nov. 1832. Hr. General! Das Militairgouvernement der Festung hat sich beeilt, dem Bundestage am 22. v. M. von der durch belgische Gensdarmen bewerkstelligten Verhaftung des Hrn. A. Pescatore, eines Unterthans des deutschen Bundes, Nachricht zu geben. Der Bundestag hat vor Allem bei dem Gouvernement der Festung genaue

Erkundigungen über die Thatsachen eingezogen, welche dieses Ereigniß begleitet haben, um, mit voller Kenntniß der Sache, das beschließen zu können, was Rechtens ist. Das Militairgouvernement hat sich einerseits beeilt, über dieses beklagenswerthe Ereigniß die wahrhaftesten Aufklärungen zu geben, von welchen Sie, Hr. General, ebenfalls in Kenntniß gesetzt worden sind. Der durchlauchtigste Bundestag hat hierauf entschieden, daß die durch die Belgier an der Person des Hrn. Pescatore, eines Unterthans des Bundesstaats, auf dem Gebiete des Bundes selbst, bewerkstelligte Verhaftung und dessen Abführung nach Namur nur als eine gewaltsame, dem Völkerrechte zuwider ausgeübte Handlung betrachtet werden kann; daß folglich die Genugthuung für diese Verletzung des Völkerrechts, des Gebiets des Bundes und der Festung nur in der unverzüglichen Freilassung Pescatores, welche Freilassung bereits durch das Militairgouvernement verlangt worden, und in der Bestrafung der belgischen Unterthanen, welche sich diese gewaltsame Handlung zu Schulden kommen ließen, bestehen kann. Das Militairgouvernement ist beauftragt, dem hohen Bun-

destage in einer Frist von 8 Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo Sie, Hr. General, gegenwärtige Depesche empfangen haben werden, Nachricht zu geben, ob der Hr. A. Pescatore wirklich seine Freiheit erlangt hat. Das Militärgouvernement bittet Sie demzufolge, Hr. General, ihm den Empfang des Gegenwärtigen durch die umgehende Staffette zu bescheinigen, und versichert Sie, Hr. General, zugleich seiner besondern Achtung. Unterz. Ludwig, Landgraf von Hessen.

II. Luxemburg, d. 16. Nov. 1832. Hr. General! Indem das Militärgouvernement sich auf das hier angefügte von heute datirte Schreiben, No. 3590, betreffend die durch den hohen Bundestag in einer Frist von 8 Tagen verlangte Freilassung des von Seiten der Belgier mit Verletzung des Völkerrechts auf dem Gebiete des Bundes und der Festung verhafteten Herrn Pescatore, sich bezieht, ist dasselbe ferner beauftragt, Hr. General, Sie zu benachrichtigen, daß, wenn die Freilassung des Hrn. Pescatore in der bestimmten Frist statt findet, wenn man alle in Folge der Tornaco'schen Angelegenheit erlassenen Haftbefehle zurücknimmt, und wenn man endlich die Versicherung gibt, von nun an allen Verfolgungen oder andern Maaßregeln gegen die auf irgend eine Weise, welche sie auch seyn möge, in diese Sache verwickelten Personen ein Ende zu machen, das Militärgouvernement, sobald es den Beweis hiervon in Händen haben wird, aus den Gefängnissen der Großherzoglichen Civil-Autorität den Hrn. Thorn zu übernehmen und unverzüglich dessen Freilassung zu bewerkstelligen hat. Das Militärgouvernement ic. Unterz. Ludwig, Landgraf von Hessen.

Beide vorstehende Depeschen hat General Labor gleich bei Empfang mit einem höchst dringenden Brief an den Kriegsminister nach Brüssel übersandt.

Luxemburg, d. 24. November. Nachdem gestern Morgen Herr Pescatore in Freiheit gesetzt worden und hier angekommen war, wurde Herr Thorn, da die übrigen von Seiten der Großherzoglichen Behörden gestellten Bedingungen ebenfalls erfüllt waren, Abends 7 Uhr aus dem Gefängnisse entlassen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 24. Nov. Der „Staats-Courant“ enthält einen k. Beschluß vom 23., wodurch der Landsturm aufgeboten wird. Alle, die ihr 19. Jahr erreicht und noch nicht das 50. Jahr zurückgelegt haben, müssen Theil daran nehmen.

Dasselbe Blatt publicirt das Gesetz vom 22. d. in Betreff der Ausgaben, welche im Jahr 1833 durch den Kriegszustand nöthig werden dürften. Diese Ausgaben sind folgendermaßen ausgeworfen:

Marinedepartement . . .	fl. 3,433,646 = 86
Finanzen (Nationalschuld) „	10,064,516 = 13
Kriegsdepartement . . .	„ 31,744,100 = —
	zusammen fl. 45,242,262 = 99

Die Hälfte der Summen für das Marine- und Kriegsdepartement ist provisorisch disponibel gemacht; der anderen Summen wird man sich nur nach den Umständen und nach neuern legislativen Dispositionen bedienen.

Dasselbe Blatt meldet vom 23.: Nach direkten Nachrichten aus der Citadelle von Antwerpen vom 21. 7 Uhr Morgens, war bis dahin weder in der Festung, noch auch in der Umgebung irgend etwas von Bedeutung vorgefallen. Der Obristleutnant Bake, welcher zum Oberbefehlshaber der Forts Lillo und Liefkenshoek ernannt worden, ist am 21. daselbst angekommen. — Aus Bergen-op-Zoom meldet man vom 22., daß außer den 150 franz. Uhlanen, zu Putten noch 500 Mann Infanterie von derselben Nation eingetroffen sind. Ziemlich zahlreiche Abtheilungen Franzosen marschirten nach Esschen. Capellen war ganz angefüllt und zu Calmpthout und in den umliegenden Dörfern waren auf den 22. d. Quartiere für 4000 Mann bestellt. Am 21. kamen 4 französische Husaren mit einem Offizier nach West-Wezel, auf der Straße nach Breda.

Die Prinzessin von Oranien hat bei Uebersendung einer Quantität von ihr und ihren Kindern selbst gefertigter Charpie an den Kontreadmiral des k. Geschwaders auf der Schelde denselben aufgefordert, die Verwundeten, die sich durch Tapferkeit und Unererschrockenheit ausgezeichnet, wenn möglich nach dem von ihr gestifteten Wilhelmspital in dem Haag bringen zu lassen, um sie unter ihre höchst eigene Pflege und Sorgfalt zu nehmen,

Der „Harlemer Courant“ meldet, daß die Deputirten von Nordholland das jener Gegend zugehörige Dampfschiff „De Noord-Holland“, so lange die gegenwärtige Noth des theuern Vaterlandes dauern möchte, zur Disposition des Marinedepartements gestellt haben und die Kosten der Bemannung u. s. w. tragen wollen.

Amsterdam, d. 24. November. Die hiesigen Studenten, die sich früher mit so vielen andern Freiwilligen an die hiesige mobile Schutterei angeschlossen hatten, sind jetzt mit dem Studentenkorps der leidenschen Jäger vereinigt und am 21. d. nach Leiden abgegangen, um dort ihre fernere Bestimmung abzuwarten.

Aus einem Briefe, der am 19. Nov. am Bord der Brigg „de Vliegende Visch“ geschrieben wurde, geht hervor, daß das Gerücht von einem Gefechte zwischen

diesem Schiffe und einer französischen Fregatte ungegründet war.

Belgien.

Brüssel, d. 23. Nov. In der heutigen Sitzung nahm die Repräsentantenkammer die beiden ersten Paragraphen der Adresse mit folgendem durch Hrn. v. Kobiano vorgeschlagenen Zusatz an: „Vorzüglich in National-Krisen schließen die großen Staatskörper sich enger um den Thron. Es Maj. wird diese Bereitwilligkeit in der Repräsentantenkammer finden. Sie kommt, Ihr ihre Achtung, Dankbarkeit und Ergebenheit zu bezeigen.“

Gestern kamen die letzten Truppen von der französischen Nordarmee hier durch.

Die französische Nord-Armee ist beinahe ganz in ihren Konventionen vereinigt. Man arbeitet mit Anstrengung an der Fertigstellung von mehr als 40,000 Faszinen und Schanzkörben. Erst, wenn alles bereit und das ganze Material angekommen ist, werden die Operationen beginnen. Uebrigens dauern die direkten Verbindungen mit dem Haag, wo noch immer ein französischer Agent ist, ohne Unterbrechung fort.

Das Hauptquartier der französischen Prinzen war gestern in Brasschaet. Morgens machte der Herzog von Orleans an der Spitze eines Kavalleriedetachements einen Ausflug nach Westwezel. Abends wurden sie jedoch zurückerwartet.

Antwerpen, d. 23. November. Die Schifffahrt ist noch immer frei. Die Stadt ist ruhig, resignirt. Doch gibt noch nicht jeder die Hoffnung auf. Oberst Buzen hat heute die Fremden, welche keine Aufenthaltskarten hatten, aus der Stadt verweisen lassen. Französische Sachverständige schätzen heute die Häuser und Besitzungen um die Citadelle ab. — An der Citadelle ist heute ein Schiff mit Truppen angekommen.

Oberst Buzen hat Befehl erhalten, den französischen Truppen, sobald sie es verlangen, alle Forts am linken Scheldeufer, das Fort Montebello und einen Theil der Batterien von Antwerpen zu übergeben.

Aus Boom erfährt man vom 21., daß das Ausschiffen des Belagerungsmaterials nicht so schnell geht, als man gedacht hatte. Am 20. hat man nur zwei Fahrzeuge ausladen können. Erst am Sonntag denkt man mit allem fertig zu seyn.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. November. Aus Portsmouth wird unterm 21. d. gemeldet: Süd-Ost-Wind und trübes Wetter. Der „Conway“ von 28 Kanonen segelte heute Nachmittag von Spithead ab, um auf seine Station zwischen Ostende und Goodwin-

sand zurückzukehren. Die beiden von ihm aufgebrachten Holländischen Schiffe bleiben hier im Hafen. Das Gerücht von der Wegnahme des „Vernon“ durch zwei Holländische Kriegsschiffe hat sich als vollkommen ungegründet erwiesen. Es ist wohl bekannt, daß die Holländer in diesem Augenblick 5 Linien-Schiffe, 3 Fregatten von 60 Kanonen und ungefähr 35 Kanonierböte bemannt haben; aber man glaubt nicht, daß dieselben in See stechen werden. Ein solcher Schritt würde in der That unverzüglich zu Feindseligkeiten führen, und diese wünschen die Holländer doch, trotz des Anscheins vom Gegentheile, zu vermeiden.

Aus Deal schreibt man, daß gestern das Dampfboot Carron von Sheerney dort ankam und nach Portsmouth weiter segelte; der Emerald segelte mit Depeschen für den Vice-Admiral Malcolm von da ab, und das Französische Dampfboot, der Castor, ging nach Cherbourg ab. Es blieben noch in Deal zurück: der Spartiate von 76, der Rover von 18, der Suffren (Französisches Linienschiff) von 90 Kanonen, die Französische Fregatte Melpomene und die Französische Korvette Bayonnaise.

Von den Englischen und Französischen Blokade-Schiffen werden fortwährend viele Holländische Fahrzeuge aufgebracht.

Der Oberst Hodges ist vor gestern mit dem Liverpooler Dampfboot in Falmouth angekommen. Man weiß noch nicht, sagt der Albion, warum derselbe das Kommando der Britischen Bataillone in Portugal aufgegeben hat, doch scheint ihn der Unwille über die Parteilichkeit, womit man dort Offiziere ohne Verdienst befördert, zu diesem Schritt bewogen zu haben. Dem Pedro scheint sich jetzt in gänzlicher Verwirrung und Unzufriedenheit zu befinden, und viele, die so bereitwillig unter ihm Dienste nahmen, wollen jetzt zurücktreten, weil sie überzeugt sind, daß er seiner Unbeliebtheit wegen trotz aller Verstärkungen, doch nichts ausrichten werde.

Frankreich.

Paris, d. 23. November. Der Empfang von Glückwunsch-Deputationen in den Tuilerien dauert noch immer fort.

Die Pairskammer ernannte gestern ihr Komité für Abfassung der Adresse auf die Thronrede. Die Deputirtenkammer ernannte ihre Vicepräsidenten: die Wahl traf die H. Beranger, Etienne, Delessert und v. Schonen; Sekretairs wurden die H. Cunin-Grigaine, Ganeron, Martin und Felix-Real, sämmtlich, mit Ausnahme des letztern, Wahlen im Sinne der Partei des Friedens und der Ordnung.

Der k. Gerichtshof hat in feierlicher Sitzung die Untersuchung der Angelegenheit wegen des Schusses auf dem Pont-royal angeordnet.

Portugal.

Das in Falmouth angekommene Liverpooler Dampfboot bringt Nachrichten aus Porto bis zum 17. Nov. mit. Der Albion stellt dieselben folgendermaßen zusammen: Nachdem die Miguelisten sich eine Zeit lang aufs thätigste damit beschäftigt hatten, sich auf dem südlichen Ufer des Duero zu besetzen, wurde am 14. von Seiten der Constitutionellen ein Versuch gemacht, sich Villa-Nova's zu bemächtigen und die längs dem Flusse von den Miguelisten errichteten Batterien zu zerstören. Aber diese von zwei Seiten unterstützte Operation mißglückte. Der Angriff auf die ungefähr 5000 Mann starke Miguelistische Streitmacht, welche Villa-Nova verteidigte, wurde von 1500 Mann der Garnison von Porto, geführt von dem Oberst Schwalbach und unterstützt von 300 Mann aus dem Kloster Serra, begonnen und hatte anfangs einigen Erfolg; endlich aber wurden sie doch zurückgeworfen. Den Marine-Truppen und Matrosen, welche von einer anderen Seite diese Unternehmung unterstützten, ging es eben so. Beim ersten Anstürmen nahmen sie eine Batterie, wurden aber wieder aus derselben vertrieben und genöthigt, auf ihre Schiffe zu fliehen. Da ihr Rückzug durch keine Streitmacht gedeckt wurde, so haben sie wahrscheinlich großen Verlust erlitten; worüber jedoch nichts Genaueres bekannt ist. Nur weiß man, daß sich der Capitán Morgell, ein tapferer Offizier, und Herr Hayward, ein Englischer Freiwilliger, unter den Gebliebenen befanden. Obgleich dieser Ausfall die einzige Offensiv-Unternehmung von Seiten der Garnison war, so wurde doch die übrige Zeit nicht müßig hingebraucht, denn die Batterien, von dem entgegengesetzten Ufer des Flusses unterhielten ein beständiges Feuer auf die Stadt. Aber der Schlag am 14. ist nicht das Einzige, was in der Sache Dom Pedro's Entmutigung hervorbringt. Die Britische Brigade, welche sich bei dem Haupt-Angriff auf die Stadt so sehr auszeichnete, befindet sich in einem fast unbrauchbaren Zustande. Der Oberst Hodges ist mit Unmuth nach Hause zurückgekehrt und mehrere seiner Offiziere sind verhaftet worden. Sir John Miley Doyle, der ihm in dem Kommando der Brigade folgte, hat ebenfalls seine Entlassung genommen und der Portugiesische Oberst Pinto ist an seine Stelle getreten. Mißvergnügen und Insubordination herrscht in den Reihen dieser Brigade, indem ein großer Theil der Mannschaften sich in einem beklagenswerthen und verlassenem Zustande befindet. Anstatt eine Stütze zu seyn, sind sie eine Last geworden, und die Meisten darunter sind Leute von der Art, daß ihre Entfernung nothwendig wird, wenn der Platz wirksam verteidigt

werden soll. In Folge dieses demoralisirten und aufgelösten Zustandes der Truppen in Porto und ihres täglich zunehmenden Elendes scheint es Dom Miguel's Absicht zu seyn, keinen Angriff gegen die Stadt zu unternehmen, sondern die Garnison sich selbst aufzuheben und an Erschöpfung umkommen zu lassen. Seine Armee, die er am nördlichen Ufer des Duero versammelt hat, besitzt alles Nöthige, um ihre Stellungen während des Winters zu behaupten, und am südlichen Ufer unterstützen die errichteten Batterien die von Dom Miguel veranstaltete Blokade und schneiden jeden Zugang zur See ab.

Diese nach dem Albion gemeldeten kriegerischen Ereignisse bei Porto werden dagegen von denjenigen Englischen Blättern, welche der Sache Dom Pedro's zugethan sind in einer für Dom Miguel ungünstig lautenden Zusammenstellung mitgetheilt.

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Napolì di Romania vom 10. Oct. werden die franz. Korvette Cornélie, die englische Fregatte Madagaskar und eine russ. Brigg von Navarin nach Triest absegeln, wo sie den König Otto I. und seinen Regentschaftsrath an Bord nehmen werden. Die engl. Fregatte wird den König nach Argos führen, nachdem er zuvor alle Inseln des griechischen Archipels besucht haben wird. — Colocotroni steht mit seinem Korps von ungefähr 2400 Mann, in 2 Kolonnen getheilt, zu Maina, eine Stunde Wegs von Napolì. Er sucht seine Partei durch alle Mißvergnügten zu vermehren. Man besorgt, er wolle den Truppen der Regierung vor der Ankunft des Königs ein Gefecht liefern. — Nach einem Berichte des Marineministers an die griechische Regierung beläuft sich die Zahl der Handelsschiffe dieser Nation gegenwärtig auf 2941.

Bekanntmachungen.

Nachdem sich in dem am 29. October dieses Jahres angestandenen Termine zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des dem Richter Johann Gottfried Benndorff und dessen Ehefrau Marien Rosinen geb. Harnisch zugehörigen Koffatengutes in Döllnitz sub No. 21. mit sämmtlichen dazu gehörigen Pertinenzien, ingleichen des, dem Richter Benndorff allein zugehörigen Koffatengutes No. 22. sammt Pertinenzien kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist auf den Antrag der Interessenten zum Verkauf dieser Grundstücke, als:

- 1) des, dem Richter Johann Gottfried Benndorff und dessen Ehefrau Maria Rosine geb. Harnisch zu Döllnitz zugehörigen,

sub No. 21. daselbst belegenen Kossatenguts an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten, Wiesen und Ackerland, welches auf 3859 Thlr. 15 Sgr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt worden, und zu dem mehrere unter Jurisdiction des Patrimonial-Kreisgerichts hieselbst belegene, auf 250 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Cour. abgeschätzte Perzinenzgrundstücke gehören,

so wie

2) des, dem Richter Johann Gottfried Bennendorff allein zugehörigen, auf 2394 Thlr. 5 Sgr. Cour. gerichtlich abgeschätzten, sub No. 22. des Hypothekenbuches von Dollnitz eingetragenen Kossatenguts, an Haus, Hof, Stall, Scheune, Garten, Gräserrei und Ackerland,

der 2. März 1833,

zum nochmaligen Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath Bennhold ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solche Grundstücke, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, werden zugeschlagen werden.

Halle, den 2. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, der Ehefrau des Deconom Röder, Christiane Friederike geb. Welter gehörige, sub No. 570. in der Zänker-gasse hieselbst belegene, auf 3035 Thlr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, nebst Hof, Scheune, Ställen und Seitengebäuden, Schuldenhalber subhastirt, und

der 26. Januar 1833,

der 27. März 1833,

der 25. Mai 1833,

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Fritsch ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden solches Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 9. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amt sollen

am 18. December d. J. und den darauf folgenden Tagen und zwar von Vormittags 9 Uhr an, in der Behausung des Lohgerbermeisters Albrecht in der Halleschen Gasse allhier, verschiedene Mobilien-Gegenstände:

an einer nicht unbedeutenden Quantität Garn, Leinwand, wollenen und andern dergl. Waaren, so wie an Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, in gleichen an Haus- und Wirtschaftsgeschäften, gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Schkeuditz, den 21. November 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Herzog.

Avvertissement.

In Folge erhaltenen Auftrages des Königl. Landgerichts zu Halle sollen die, dem Gastwirth Christoph Friedrich Böttcher zu Wettin, zugehörigen Grundstücke, bestehend:

- 1) aus einem sub No. 69. in der Pastorgasse zu Wettin belegenen Wohnhause, nebst Hintergebäude, Hof und Stall, welches bisher zum Betriebe der Gastwirthschaft benutzt worden,
- 2) aus vier an den sogenannten Tannengarten belegenen Ackerstücken,

zusammen auf 3954 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirt, auf Antrag der hypothekarischen Gläubiger, nothwendig, öffentlich meistbietend verkauft werden, und haben wir hierzu drei Bietungstermine auf

den 31. October
den 29. December } dieses Jahres und
den 7. März 1833,

jedesmal Morgens 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerkten vorladen, daß dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, wenn nicht sonst Umstände eine Ausnahme gesetzlich zulässig machen, die gedachten Grundstücke zugeschlagen werden und daß die Kaufbedingungen den Kauflustigen in dem anstehenden Termine bekannt gemacht werden sollen.

Wettin, den 17. August 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Vigore Commissionis.
Kammstedt.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadt-Kommune zugehörige Werk nebst Schäferei zu Kalkschau, soll von Wal-

purgis 1833 ab auf sechs Jahre, auf dem Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, anderweit verpachtet werden. Wir laden daher Pachtlustige ein, in dem anberaumten Bietungs-Termine

den 16. Januar 1833,
Vormittags 10 Uhr,

sich auf dem Rathhause allhier einzufinden, ihre Gebote abzugeben und sich baldiger Resolution über den Abschluß versichert zu halten, auch zu diesem Behuf sich mit den nöthigen Ausweisungen über ihre Qualification und Zahlungsfähigkeit zu versehen.

Die Pacht-Bedingungen liegen zur Ansicht auf hiesigem Rathhause bereit, und werden auf Verlangen in Abschrift mitgetheilt. Vorläufig wird bemerkt, daß zu der qu. Pachtung 132½ Acker Feld, zum Theil in der Aue gelegen, 65 Acker Auenwiesen und Werder, und 700 Stück veredelte Schaaf als Inventarium gehören.

Eilenburg, den 19. November 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem handeltreibenden Publico, welches die hiesigen Jahrmärkte frequentirt, machen wir hierdurch bekannt: daß nach den neu regulirten Sätzen der Marktstädte-Gelder solche vom nächstkünftigen, auf den 6. December fallenden Advents-Markt folgendermaßen zu berichtigen sind:

- a) bei Buden und ähnlichen Ständen von jeder Elle Budenlänge 6 Spf.,
- b) von jedem gewöhnlichen Tisch 6 Spf.,
- c) von Obsthändlern rc. 4 Spf.,
- d) von jedem Heringshändler 2 Sgr.,
- e) von jedem Schuhmacher der keine Bude hat 1 Sgr.,
- f) von jedem Töpfer 4 Sgr.

Zugleich fordern wir diejenigen, welche mit Marktstandszetteln versehen zu seyn lethin vorgegeben, solche aber nicht vorgezeigt haben, auf, diese Marktstands-zettel uns entweder portofrei binnen acht Tagen zuzusenden, oder am Tage vor dem nächsten Markte, den 5. December, uns vorzulegen; widrigenfalls wir deren Marktstände als nicht gelöst betrachten und solche anderweit verlossen werden.

Wettin, am 23. November 1832.

Der Magistrat.

Verpachtung

der Gastwirthschaft auf dem Stubenberge bei Gernrode.

Auf höchsten Befehl wird zur Verpachtung des Herrenhauses auf dem Stubenberge bei Gernrode nebst der Gastwirthschaft und den dazu gehörigen Umgebungen für die sechs Jahre von Ostern 1833 bis 1839

ein Bietungstermin auf den 29 Januar 1833, früh um 10 Uhr, in dem Locale der unterzeichneten Behörde hierdurch anberaumt. Pachtlustige werden eingeladen, sich dazu einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und können dieselben die Pachtbedingungen in Herzogl Cammerkanzlei vorher entweder einsehen oder in Abschrift erhalten.

Herzogl. Anhalt. Cammer.
v. Braun.
Pfaa.

Soolengüterverkauf.

Die dem Kaufmann Herrn Großgebauer zu Ethen zugehörigen, sub No. 30. des Hypothekensbuches eingetragenen hiesigen Soolengüter, nemlich:

- a) 10 Pfannen Deutsch,
- b) 5 Pfannen Gutjahr,
- c) 1 Röhel Meteriz,

sollen durch Licitation verkauft werden und, da zu dieser der 11. December dieses Jahres, festgesetzt worden, so werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich an diesem Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in der Schreibstube des Unterzeichneten einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen bis zur Feststellung eines Meistgebots auf die zum Verkauf gestellten Soolengüter zu bieten.

Halle, den 22. November 1832.

Der Justiz-Commissar
Mäncke.

Bekanntmachung.

Der Weg von Schlettau, Beuchlich und weiterher ist auf der dortigen Chaussee vorhanden, und die Fahrt durch die hiesige Wiesenflur ein Mißbrauch, welcher dem Wiesengrunde sehr nachtheilig ist. Dieser Weg ist nur für die Grundstücksbesitzer bei der Abfuhr des Heues erlaubt. Zu jedem andern Gebrauch wird er daher hierdurch verboten, bei einer Strafe von funfzehn Silber Groschen für jedes Pferd.

Passendorf, den 28. November 1832.

Die Polizei-Behörde daselbst.

Jagdzeug

zu Weihnachtsgeschenken passend, als: Jagdtaschen, Büchsenfäcke und Kartusche verschiedener Gattung, englische Schrootbeutel, Flinten-Futterale, Fangleinen u. s. w., sauber und elegant, ganz auf Tharander (Tharand bei Dresden, wo die Forst-Academie ist) Art; auch andere feine Sattlerwaaren, Kutsch- und Reitzeuge, extra feine englische Fahr- und Reitpeitschen, Sporen, Kandaren und Steigbügel von feinstem Argentan, sind in bedeutender Auswahl zu finden, in Halle im Sattlerladen neben der Hauptwache.

G e s u c h.

Ein Handlungs-, Diener in Material-Handlung gelernt; ein Oeconomie-Verwalter und eine Wirthschafterin; alle drei mit sehr guten Attesten und jeder Principalität mit Recht zu empfehlen, wünschen Anstellung und werden nachgewiesen durch das

Versorgungs-Geschäft von J. G. Fiedler,
zu Halle, Brüderstraße No. 208.

Julius Wihig,

(Leipzigerstraße No. 396., dem alten Adreß-
hause schieb gegenüber),
empfiehlt sein neuerdings wieder verstärktes Lager
in Tuchen, Kallmucks, Coitings, Flanellen, Mol-
tongs, Srieß, Pferddecke, Futterzeugen, ein gro-
ßes Sortiment Westen (ihrer Neuheit und Schön-
heit halber) und eine reiche Auswahl von wirklich
niederländischen Kaisertuchen, Circassiennes u. s. w.
alle Farben und Qualitäten; und haben ihn unge-
mein vortheilhaft gemachte Einkäufe in den Stand
gesetzt, beispiellos wohlfeil zu verkaufen.
Halle, am 3. December 1832.

Einem geehrten Publicum mache ich hier-
durch ergebenst bekannt, daß ich Dienstag als
den 4. December zum erstenmal im Brandbrau-
hause Bier verkaufe und damit unausgesetzt
Dienstag und Sonnabend fortfahren werde.

Wilhelm Rauchfuß.

Etablissements-Anzeige.

Die neu eröffnete Tuch-Handlung von Julius
Zeitz, am Markte No. 938. neben der Stadt Zürich,
empfiehlt sich mit einer Auswahl der feinsten Niederlän-
dischen, mittel fein und ordinären Tuchen, französ-
schen Kaisertuchen, Circassiens und Cassinets, Doppels-
Cassimirs, Calmucks, ungeräumten Futter- und Ge-
sundheits-Flanellen, Fußteppichen, Friesen, Pferde-
decken und modernsten Westenzeugen. Indem ich einem
geehrten in- und auswärtigen Publicum diese ergebene
Anzeige schuldigst widme, verbinde ich damit die Bitte,
mich bei vorkommendem Bedarf mit Ihrem angenehmen
Besuche gütigst beehren zu wollen, da mein vorzüglich-
stes Bestreben darauf gerichtet seyn wird, mein Lager
stets mit reeller und guter Waare der besten Fabriken zu
assortiren.

Halle, den 26. November 1832.

Zum 1. Februar k. J. wird ein geschickter und ar-
beitsamer Gärtner gesucht. Qualifizierte Subjecte kön-
nen sich melden bei dem Kaufmann Hrn. Fritsch am
Paradeplaz in Halle.

Nachricht und Kunstanzeige.

Vom Montage den 3. December anfangend und durch
folgende 8 Tage ist auf vielseitiges Verlangen
eine vierte Ausstellung des optischen Belvedere
zu sehen.

- 1) Die Tuilerien von Paris.
- 2) Die Nordpolexpedition unter Capitain Parry
1819 und 20.
- 3) Die Ueberwinterung derselben.
- 4) Die große Fontaine auf der Wilhelmshöhe bei
Kassel.
- 5) Das Haus Michel Angelo's in Rom.
- 6) Der St. Bernhardsberg mit dem Hospitium.
- 7) Der Vulkan Tobolsky auf Kamtschatka.
- 8) Ein Theil von Peking in China.
- 9) Wielands Grab.
- 10) Die Weinkapelle zu Evora in Portugal.

Indem Unterschriebene für den bisherigen gütig bei-
fälligen und zahlreichen Zuspruch ihren ergebensten Dank
sagt, glaubt sie ein hochverehrtes Publikum besonders
auf diese Ausstellung aufmerksam machen zu müssen.

S. Strahler von Wolkenberg.

Bei C. A. Schwetsche und Sohn in Halle
ist zu haben:

Encyclopädie der Polizeiwissenschaften
oder Inbegriff der vorzüglichsten, in Deutschland über-
haupt als in den einzelnen deutschen Staaten insbe-
sondere vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen und
Vorschriften über alle ins Polizeigebiet einschlagenden
Gegenstände: als Oekonomie- und Administrations-,
Armen-, Bettel-, Paß-, Innungs- u. Wesen,
Cholera- und andere Epidemien, Feuerpolizei,
Volkeunruhen, Censurwesen, Verfahren bei Auffin-
dung Verunglückter, bei Scheintodten u. In Form
eines Wörterbuchs dargestellt und zum praktischen Ge-
brauche der Orts- und Polizeibehörden, namentlich
auch deutscher Landtagsabgeordneter bestimmt, von
Dr. jur. F. H. Ungewitter. gr. 8. 1½ Thlr.

Die Brauchbarkeit dieses Werkes und sein Vorzug
vor den vorhandenen Lehr- und Handbüchern und Sy-
stemen der Polizei liegt vornehmlich darin, daß man in
allen vorkommenden, zumal in unerwarteten und plöz-
lichen Fällen sich augenblicklich Rathsholen kann
und daß darin auch nicht ein einziger Gegenstand, der
für einen Polizeibeamten nur irgend ein Interesse haben
kann, übergangen oder unberührt geblieben wäre. Zu-
dem möchte nicht wohl ein anderes Werk dieses Faches
den Erfordernissen des gegenwärtigen Zeitgeistes passen-
der entsprechen. Landtagsabgeordneten, Mitgliedern
von städtischen Verfassungen und andern unstudirten
Ortsvorständen möchte dieses Buch zur schnellen Ueber-
sicht der ihnen vorgelegten Gegenstände ein sehr beques-
mer, ja ein fast unentbehrlicher Rathgeber sein.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Im Monat Januar 1833 erscheint mit Königl. Preuß. allergnädigster Erlaubniß und Freiheit:

Allgemein nützlich und nöthiges

Handbuch

für

Jedermann.

32 Bogen, Taschenformat.

Enthält:

- 1) Geographische Statistik des Königreichs Preußen.
- 2) Die ganze Rechenkunde, oder 32 Rechnungsarten von der Addition an, bis zur Dezimalberechnung in der kürzesten Zeit bloß durch Selbstunterricht zu erlernen.
- 3) Die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten der Städte, Dörfer und Flüsse von Deutschland, in Rechnungsaufgaben zu allen Rechnungsarten.
- 4) Weilenzeiger von Berlin nach 400 Städten Europa's.
- 5) Ausrechnung des Zinsbetrags von 1 bis 10,000 Thaler, nach $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, 4 und 5 pro Cent.
- 6) Ausrechnung eines jeden Gegenstandes von 1 bis 10,000 nach Silbergeld und nach Courant von 1 Pfennig bis 1 Thaler.
- 7) Verhältniß des Preußischen Maasses, Gewichts und Weilen.
- 8) Rechtschreibung, oder Anweisung über den Gebrauch der großen und kleinen Anfangsbuchstaben.
- 9) Gesezliche Bestimmungen wegen außerehelicher Schwängerung.
- 10) Dergleichen, wegen Ehescheidung.
- 11) Dergleichen, wegen Testamente und Erbverträge.
- 12) Dergleichen, wegen der Erbfolge.
- 13) Dergleichen, wegen aller Verträge und Contracte.
- 14) Dergleichen, wegen Bürgschaften und Quittungen.
- 15) Dergleichen, wegen des Vormundschaftswesen.
- 16) Dergleichen, wegen der Verjährungsfristen.
- 17) Dergleichen, wegen des Stempelwesens.
- 18) Dergleichen, wegen Winkelschriftstellerei.
- 19) Vollständige Anweisung zur Aufnahme eines Inventarii.

Pränumerationspreis: 25 Sgr.

Subscriptionspreis: 1 Thaler.

Ladenpreis: $1\frac{1}{2}$ Thaler.

Düben, im October 1832.

Fischer jun.

Bestellungen nehmen an

E. A. Schwetsche und Sohn
in Halle.

Holzverkauf.

Auf dem Kirchhofe zu Spickendorf soll künftigen Donnerstag als den 6. December, früh 9 Uhr, eine Partie völlig ausgewachsenes Lindenholtz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden; darunter Klöße von 4 bis 16 Fuß Länge und 2 bis 4 Fuß im Durchmesser.

Bekanntmachung.

Bei herannahendem Winter wird dem Publico bekannt gemacht, daß bei dem Kohlenwerke zu Döllnitz große Vorräthe von sehr guten trockenen Kohlensteinen vorhanden und deshalb selbige bis jetzt noch zu dem Sommerpreise verkauft werden.

Döllnitz, den 27. November 1832.

Der Kohlenaufseher
Ritter.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Genealogisches Taschenbuch

für 1833.

von

Fr. Gottschalk.

Taschenformat, gebunden 1 Thlr.

Wer dieses Taschenbuch aufmerksam durchläuft, wird bald finden, daß es sich vor allen ähnlichen Unternehmungen durch historische Wahrheit und Freimüthigkeit auszeichnet. Durch Wahrheit, indem es sich seine Nachrichten aus den besten und lautersten Quellen zu verschaffen weiß und keine Angabe aufnimmt, die nicht durch Urkunden begründet ist; durch Freimüthigkeit, indem es alle Verhältnisse offen darlegt. So wie das Taschenbuch demnach für den Geschichtsforscher unentbehrlich ist, so dürfen wir auch hoffen, daß es sich auch in andern Kreisen immer mehr Freunde erwerben werde, wozu seine große Reichhaltigkeit (es enthält nämlich die Genealogie der souverainen, mediatisirten, standesherrlichen, fürstlichen und gräflichen Familien), sein gefälliges Aeußere und der wohlfeile Preis, den wir gestellt haben, wesentlich beitragen dürften.

Halle.

E. A. Schwetsche und Sohn.

Bei E. A. Schwetsche und Sohn in Halle ist zu haben:

J. F. Götze 6 leichte Violin-Duetten für Anfänger. $\frac{2}{3}$ Thlr. Anfängern werden sie eben so instruktiv als angenehm und ermunternd sein, denn sie haben Klang und artige Melodien ohne alle Schwierigkeiten.

Beilage

Belgien.

Brüssel, d. 24. Nov. Der König ist heute nach Boom abgereist.

In der Repräsentantenkammer wurde gestern die Erörterung über die Adresse fortgesetzt, wobei namentlich der Stimmführer der Opposition, Hr. Gendebien, der Regierung viel Schmeichelhaftes sagte, u. A.: „daß Belgien seit 2 Jahren das Opfer der Intrigue und Treulosigkeit sey; daß die Regierung das Land betrüge; daß Alles, was jetzt geschehe, Meuchelmord gegen das hochherzige belgische Volk sey; daß Belgien aus dem Könige von Holland einen großen Mann, aus dem holländischen Krämervolke eine heldenmüthige Nation gemacht habe“ u. s. w. Die Mehrzahl der Versammlung theilte jedoch diese Ansichten nicht und verwarf ein in dem Sinne des ehrenwerthen Redners gemachtes Amendement. Die Minister Goblet und Lebeau erklärten im Laufe der Debatte, daß die Zwangs-Maßregeln gegen Holland von Seiten Englands und Frankreichs sich nicht darauf beschränken würden, die Räumung der Citadelle von Antwerpen zu bewerkstelligen.

Die hiesigen Blätter melden, daß der Oberst Caradoc neue Instructionen von London verlangt habe, ehe er sich darüber aussprechen könne, ob die Englische Regierung in die eventuelle Besetzung der Stadt Antwerpen durch Französische Truppen willige.

Der Kriegsminister hat sich gestern nach Boom verfügt, wo er mit dem Marschall Gerard eine Unterredung hatte.

Gestern und vorgestern sind durch Brüssel etwa 300 Wagen mit Pulver, Kugeln und Munition aus Frankreich gekommen, um sich nach Antwerpen zu begeben.

Hr. Claffon, mit einer Mission nach dem Haag beauftragt, hat sich gezwungen gesehen, zurückzufahren, weil er von den holländischen Vorposten nicht durchgelassen wurde.

Brüssel, d. 25. November. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde die Diskussion über die Adresse fortgesetzt. Auf die Anfrage des Hrn. Julien, ob die Note vom 22. Okt. nicht noch einige geheime Klauseln enthalte, erwiederte Hr. Goblet: „Die Dokumente, welche ich in der Kam-

mer vorgelesen habe, sind die einzigen, welche ich bis jetzt mittheilen kann. Ich habe gesagt, daß Frankreich und England ernstlich die Vollstreckung aller Stipulationen des Vertrags wollten, daß bei diesen Mächten der Vertrag keiner Erklärung bedürfe, daß uns aber die nordischen Mächte vielleicht weniger günstig wären. Doch wollen auch sie den Frieden, der, so lange Holland und Belgien unter Waffen bleiben, immer bloßgestellt seyn würde. Frankreich und England werden ihr Werk nicht unvollendet lassen, und sich nicht auf die Räumung Antwerpens beschränken.“

Nach glaubwürdigen gestern Abend hier eingegangenen Nachrichten aus Antwerpen, ist alle Hoffnung verloren, daß General Chassé die Citadelle, ohne sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, räumen werde. — Es scheint, daß Marschall Gerard, um die Citadelle besser von allen Seiten angreifen zu können, darauf angetragen hatte, ein Korps Franzosen in der Stadt aufzustellen. Der König hat dieses indessen bestimmt abgelehnt, und sich auf die Konvention vom 22. Okt. bezogen, wornach die franzöf. Armee allein die Belagerung auszuführen hat, ohne von der Seite der Stadt anzugreifen, damit diese keiner Gefahr ausgesetzt sey. — Uebermorgen, Montag, wird Marschall Gerard den Kommandanten zur Uebergabe auffordern, und Mittwoch, am 28., werden die Belagerungs-Operationen ihren Anfang nehmen.

Mexrem, d. 23. Nov. Der große Belagerungspark, der zu Douai am 15. eingeschifft worden, ist zu Boom angekommen. Der französische Ingenieur-General Haro ist gleich darauf abgereist, um die letzten Anordnungen zu beaufsichtigen. Wir erwarten heute viel Belagerungsgeschütz, das sofort aufgepflanzt werden wird. Es scheint, daß die Armee in der Richtung von Turnhout sich ausbreiten soll; die zahlreichen Truppen, welche beisammen sind, fallen den Einwohnern sehr zur Last, und sind auch für die Belagerungsarbeiten nicht vortheilhaft; es ist zweckmäßiger, daß, im Falle einer Diverfion von Seiten der holl. Armee, auf allen Punkten sich Mannschaft befinde. Um den Vorwand zu Streitigkeiten zwischen den Soldaten aus dem Wege zu räumen, hat Gerard noch einen Tagßbefehl

erlassen, wonach es jedem Soldaten und Unteroffizier untersagt ist, in die Stadt zu gehen.

Antwerpen, d. 24. November. Der Herzog von Nemours hat um Mittag die Batterien längs des Quais inspiziert. Die Prinzen haben diesen Morgen die Kathedrale und die verschiedenen Denkmäler in Augenschein genommen. Das Hauptquartier, das zu Merrem war, ist von diesem Orte aufgebrochen, und nach Borgerhout (Vorstadt von Antwerpen) verlegt worden, wo es sich seit diesem Morgen befindet. Der Marschall bezweckt dadurch, sich der Citadelle mehr zu nähern. Der Stab, die Intendantur und die Armeebriefpost befindet sich ebenfalls zur Borgerhout. Die eigentlichen Belagerungsoperationen können vor Dienstag nicht beginnen. Man fährt fort, über die Neutralität der Stadt zu unterhandeln. Die Holländer demoliren alle Häuser auf der flandrischen Spitze. Gen. Chassé hat noch zwanzig Kanonen daselbst aufpflanzen lassen. Nach Aussage mehrerer Offiziere vom Genie wird man sich zuerst der Spitze von Flandern bemächtigen, und zu dem Ende einen Deich durchstechen, um die die Spitze von Flandern umgebenden Gewässer abzuleiten. Es ist bisher gar kein Gefecht zwischen Kriegsschiffen vorgefallen und die englische und französische Flotte hat Befehl, jedes feindselige Zusammentreffen zu vermeiden.

Die vereinigten Eskadren haben wieder 11 holländische Schiffe weggenommen.

Antwerpen, 25. Nov. Bis zu dieser Stunde (24. um 4½ Uhr) ist noch kein belgischer Posten im Festungsbereich von den Franzosen abgelöst worden. Dies Alles wird zu einer und derselben Zeit und erst dann geschehen, wenn die Belagerungsarbeiten beendet sind.

Man weiß jetzt auf offiziellem Wege, daß 45,000 Holländer zwischen Breda und Bergen-op-Zoom konzentriert sind, und zwar mit dem augenfälligen Plane, eine Diversion während der Belagerungsoperationen auszuführen. Binnen 24 Stunden können denselben 25,000 Mann Franzosen, die sich mit dem rechten Flügel auf die belgische Armee stützen, entgegengestellt werden.

Die Arbeiten gegen die Citadelle, welche man so rasch und energisch vollendet zu sehen erwartete, haben noch nicht begonnen, und man weiß selbst noch nicht, an welchem Tage dieß geschehen soll. Diese Zögerung setzt Jedermann in Erstaunen und veranlaßt tausend verschiedene Vermuthungen.

Marschall Gerard ist vorgestern Abend zur Stadt gekommen, und hat eine lange Unterredung mit dem Oberst Buzen gehabt, worauf er nach Boom abgereist ist, um bei der Landung des Materials zugegen zu seyn.

Es ist zwischen dem Marschall Gerard und dem Obristen Buzen gestern eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, wonach 400 Mann französische Truppen in die Stadt gelassen werden und täglich abgelöst werden sollen, um gemeinschaftlich mit der belgischen Besatzung den Dienst des Plazes zu versehen. (Vergl. d. Art. Brüssel, d. 25. Nov.)

Vorgestern Morgen um 10 Uhr kamen 50 bis 60 holländische Minirer aus dem Fort Lieffenshoek und begannen den innern Deich des Polders von Keetnisse durchzustechen. Ein Major begab sich nach Callao, um das Faktum zu konstatiren; kaum war er aber an Ort und Stelle angekommen, so feuerten die Holländer einen Kartätschenschuß auf ihn ab, der ihn beinahe getödtet hätte. Der Militärgouverneur schickte Ingenieure und Beamte des Brücken- und Wegebaues ab, welche fanden, daß die beiden Durchstiche, jeder von 5 Metern, nicht wieder ausgebeffert werden können.

Antwerpen, d. 26. Nov. Marschall Gerard, welcher sich zur Beschleunigung der Ausschiffung des Belagerungsmaterials nach Boom begeben hatte, fand dort den König Leopold und den General Evain, Kriegsminister, welche gleichfalls dahin gekommen waren, um das dort angelangte Material in Augenschein zu nehmen. Der König hatte eine lange Unterredung mit dem Marschall.

Die Holländer versuchten diesen Morgen, bei dem Fort St. Croix eine Landung zu bewerkstelligen, um einen Durchstich zu machen und das Land unter Wasser zu setzen. Sie wurden von unsern Truppen muthvoll zurückgetrieben.

Man schreibt aus dem Hauptquartier Borgerhout vom 24.: Alle Maafregeln zur Belagerung sind für den Fall eines ernstlichen Widerstandes getroffen; denn hier vor der Citadelle sagt man nicht mehr, daß fünf Tage nach Eröffnung der Laufgräben zur Bezwingung derselben hinreichen würden. Man begreift alle Schwierigkeiten, welche die Einnahme eines wohlbefestigten, und von einem Soldaten, dem vier Jahre Lebenszeit mehr oder weniger ziemlich gleichgültig sind, vertheidigten Plazes darbieten kann. Die Schwierigkeiten der Belagerung werden zahlreich werden, wenn die Bitterung, wie immer um diese Jahreszeit, schlimm wird. Wir können in vier Tagen Regen haben, die nur durch Nebel werden unterbrochen werden, welche letztere weit ungesunder als die Regenzeit selbst sind. Achtundvierzig Stunden solcher Bitterung würden die Operationsebene 2 Zoll unter Wasser bringen.

Gené, 24. Nov. Gestern brachte eine Stafette aus dem Hauptquartier des Generals Nielon, wie man versichert, die Nachricht, daß die Holländer ei-

nen Angriff auf den Pont de Paille (Stroobruëgh) bei Maldeghem gemacht haben, aber durch ein lebhaftes Kleingewehrfeuer der dort kantonirenden Truppen des 6. Lin. Reg. zurückgetrieben worden sind. Gleich wurden Befehle zum Abmarsch gegeben, und heute Morgens sehr früh brachen 3 Bataill. Inf., eine halbe Eskadron Jäger und die 13. Artilleriebatterie nach Maldeghem auf. Gegen 6 Uhr ging General Niellon mit einem Theile seines Generalstabs nach der Gränze ab.

So eben vernehmen wir, daß die Holländer gestern Abends bei Callao gelandet sind und den Deich auf eine Weise durchstochen haben, daß dadurch die Einnahme des bis jetzt unbefestigt gebliebenen Forts St. Marie verhindert wird. Das 11. zu St. Nikolaus stationirte franz. Lin. Reg. hat gleich Befehl erhalten, sich in Eilmärschen nach dem bedrohten Punkte zu begeben.

Briefe aus dem Doel melden, daß am 23., um 10 Uhr Morgens, nach einem Signalschuß, ein Detaschement Holländer plötzlich auf den Deichen des Polders St. Anne-Reetnisse erschienen ist und dieselben durchstochen hat. In Folge dieses Bruches steht der Polder unter Wasser. Doel ist ebenfalls bedrohet.

Die Gegend und das Klima fangen an, auf die französische Armee einzuwirken. Am 23. Nov. sind in Gent 17 Wagen mit fieberkranken Franzosen angekommen. Man versichert, daß die Kranken, welche sich hier im Militärhospitale befinden, nach Ypern transportirt werden sollen.

Brüssel, d. 26. November. Das Journal des Flandres berichtet: Weiteren Nachrichten zufolge, die wir uns über das Gefecht zwischen unseren Truppen und den Holländern auf dem Pont-de-Paille verschafft, scheint es, daß die Unsrigen, welche den mit den Holländern Statt findenden Viehhandel verhindern wollten, dieserhalb in ein Scharmügel gerathen sind, welches jedoch keine weiteren Folgen gehabt hat. Die von Gent aufgebrochenen Truppen haben zu Eccloo und Baerschoot Halt gemacht. Gen. Niellon wird in Gent zurück erwartet.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. Nov. Aus dem Fort Liefkenshoek haben wir Nachrichten bis zum 24. Es war den Unsrigen gelungen, den Deich zu durchstechen und den feindlichen Truppen jede Annäherung zum Fort abzuschneiden. An dem erwähnten Tage jedoch etwa um 8 Uhr Morgens kamen 5 französische Kavalleristen, worunter ein Offizier, begleitet von einem Infanterie-Detaschement, das ungefähr 100 Mann stark war, und zwar marschirten sie direkt auf den Ring-Deich los. Die 5

Kavalleristen ritten bis an die durchstochene Stelle, um zu sehen, was die Unsrigen da eigentlich verrichtet hätten. Darauf feuerten unsere Kanoniere einen an der Süd-Schleuse stehenden Sechspfünder ab und demontirten von den 5 Reitern 2, deren Pferde verwundet die Flucht nahmen. Einen der beiden Leute sahen wir wieder aufstehen; der Andere blieb jedoch liegen.

Die Studenten zu Utrecht haben eine Summe zum Besten des bedrohten Vaterlandes aus den Geldern, die sie sonst zu Vergnügungen zu verwenden pflegten, zusammengeschossen.

Frankfurt a. M., d. 30. Nov. (Morgens 10 Uhr.) Im Handelspublikum haben die heutigen Briefe aus Amsterdam vom 27. d., welche unerwartet hohe Notirungen der einheimischen und fremden Fonds ankündigen, um so mehr Aufsehen erregt, als man, unter dem gegenwärtigen Stand der Dinge in den Niederlanden, auf Bewegungen von entgegengesetzter Natur gefaßt gewesen war. Das Steigen der Fonds an gedachter Börse war eine Folge von Einkäufen großer Beträge von Seite eines dortigen ansehnlichen Handelshauses, das in politischen Angelegenheiten gewöhnlich nicht ununterrichtet zu seyn scheint. Im Betriebe der hiesigen Privatgeschäfte blieb diese Erscheinung nicht ohne Wirkung; zur Stunde gewahret man bereits regsame Frage nach allen Staatseffekten unter steigenden Kursen.

Frankreich.

Paris, d. 24. Nov. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer räumte der als ältester Deputirte bisher den Vorsitz führende Hr. Duchatel Hr. Dupin den Präsidentenstuhl mit einigen an die Kammer gerichteten Worten, deren Schluß folgendermaßen lautete, ein: „Ich wünsche mir Glück, m. H., auf den Stuhl, den ich so eben verlasse, einen unserer berühmtesten Redner berufen zu können, der stets mit so viel Muth und Beredtsamkeit die Sache der Ordnung und der wahren Freiheit vertheidigt. Heute empfängt er die gerechte Belohnung seiner Anstrengungen. Sie haben ihn gewählt als das Symbol des Triumphs der Vernunft über die Unordnung, und der Geseze über die Anarchie.“ (Im Centrum: Sehr gut). Hr. Dupin nahm sodann auf dem Präsidentenstuhl Platz, wozu nächst er sodann an die Kammer eine Rede richtete, in welcher folgende Stellen besonders bemerkenswerth sind: „Der Vorsitz in der Kammer der Deputirten (ich sage es den Repräsentanten des Landes zu Ehren) ist in meinen Augen die erste Würde des Staates; man kann nur herabsinken, wenn man einmal bis dahin gestiegen ist. Aus diesem Palaste ist die aus der Juliusrevolution erstandene gesezmäßige Regierung hervorgegangen; in diesem Palaste wurde die Charte vom 7.

Aug. 1830 votirt; hier hat Ludwig-Philipp den Titel König der Franzosen erhalten, hier hat er unsere Eidschwüre empfangen, nachdem wir die seinigen entgegen genommen hatten. Wichtige Gesetze, eine von unserm Grundgesetz untrennbare Ergänzung, wurden verheißt; einige wurden in den vorhergehenden Sessionen erledigt: lassen Sie uns unser Werk vollenden. Ein Kommunal- und Departementalgesetz, welches, ohne der Einheit des Befehls und der Handlung zu schaden, dennoch den Gemeinden und Departementen einen großen Antheil an der Verwaltung ihrer Lokalangelegenheiten einräumt. — Ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister. — Ein Gesetz über den öffentlichen Unterricht, öffentlich im umfassendsten Sinne des Wortes, damit eine größere Anzahl Bürger zur Theilnahme an den politischen Rechten zugelassen werden könne, wenn sie solche erkennen gelernt und sich fähig gemacht haben, sie auszuüben. Meine Herren und werthen Kollegen; das Schicksal des Vaterlandes ist in unsern Händen: die Eintracht der Franzosen hängt vielleicht von der Eintracht ihrer Deputirten und der Annäherung ihrer Meinungen ab (Sehr gut, Bravo!). Lassen Sie uns diese Session eben so vortheilhaft durch die Gesetze machen, die wir geben werden, als durch den guten Geist, den einsichtsvollen und wahrhaften Regierungsgeist, der sich in unsern Diskussionen kund geben soll; es mögen diese letzteren für uns ein Mittel seyn, uns wechselseitig aufzuklären, aber nicht eine widerwärtige Quelle von Aerger und Erbitterung." Die Kammer wählte darauf die Mitglieder zur Kommission, welche die Antwort auf die Thronrede entwerfen soll. Diese Kommission besteht mit Ausnahme eines einzigen Deputirten aus lauter Mitgliedern der Majorität, die Herrn Dupin zur Präsidentschaft gebracht haben. Die Opposition hat dabei keinen einzigen Vertreter.

Der „Moniteur“ meldet, in der sehr dunkeln Nacht vom 17. sey das britische Linienschiff „Salavera“ und die franz. Fregatte „Calypso“ dergestalt auf einander gestoßen, daß beide bedeutenden Schaden erlitten haben und sich zu Chatam ausbessern müssen.

Nach dem „Moniteur“ ist im Ganzen auf 27 holl. Schiffe in franz. Häfen Embargo gelegt worden.

Paris, d. 25. Nov. Die Mitglieder der Opposition, ungefähr 100 an der Zahl, sind gestern Abend in ihrem Lokal in der Rue Neuve-St. Augustin zusammengetreten, und haben beschlossen, eine Kommission von 7 Mitgliedern solle beauftragt seyn, die Er-

örterung der Adresse vorzubereiten und die Zusätze oder Aenderungen zu entwerfen, die von der ganzen Opposition gemacht und unterstützt werden sollen.

Die Bevölkerung von Paris war nie ruhiger als gegenwärtig; der niedere Preis des Brods ist eine große Garantie für die öffentliche Ruhe. Die Mittelklasse ist den revolutionären Theorien nicht günstig, und der täglich zunehmende Verfall der republikanischen Journale ist ein deutliches Zeichen ihrer zunehmenden Unpopularität: die Tribune hat kaum noch Abnehmer genug, um zu erscheinen, und der National ist in ähnlichen Verlegenheiten.

Der „Moniteur“ meldet von der Nordarmee: Alle Vorbereitungen sind beendet; und wenn die Antwort des Generals Chassé auf die Aufforderung, die an ihn bereits ergangen seyn muß, verneinend ausfällt, so werden erste und zweite Parallele zugleich eröffnet werden; eine bedeutende Artillerie wird das Talent unserer Ingenieure und den Eifer unserer Soldaten unterstützen, um die Ausführung der Traktate zu sichern. Man glaubt nicht, daß der Anfang der Operationen später als am 25. oder 26. Statt finden werde.

Paris, d. 26. November. Man muß einer Revue wie der gestrigen, wo der König 16 Bataillons Nationalgarde auf dem Carousselplatz musterte, beigewohnt haben, um sich zu überzeugen, wie tiefe Wurzeln bereits der neue Königsstamm in Frankreich gefaßt hat. Linie, Bürgerwache und Volk erhoben Stundenlang den Ruf: es lebe der König! Das treffliche Musikchor der 3. Legion der Nationalgarde spielte, als der König die Fronte entlang ritt das britische Volkslied: God save the King, welches den König sehr rührte und mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Nov. Der „Albion“ berichtet, die neulich im Namen der Kaufleute, Bankiers &c. der Hauptstadt zu dem Zweck abgefaste Adresse an den König, um einem Krieg mit unserm guten und getreuen Bundesgenossen Holland zuvorzukommen, sey gestern von dem Präsidenten der Versammlung, Hrn. Thomas Wilson, dem Minister des Innern Lord Melbourne überreicht worden. Dieselbe wird erster Tage dem Könige vorgelegt werden.

Zu Dublin und Bristol fanden ähnliche Versammlungen, wie zu London, Statt, um Adressen gegen die Intervention in die holländischen Angelegenheiten zu berathen und zu unterzeichnen.

Zweite Beilage.

Bekanntmachungen.

J. S. Stegmann in der Märkerstraße No. 458.
empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt seine
Conditorei: Waaren

von anerkannter Güte, als: alle Sorten feinen Confect, Marzipan, Candirtes, Hamburger Bilder u. s. w. Was die figurirten Sachen betrifft, so werden dieselben bis zum 3. December in aller Auswahl fertig sein; der Speise, Confect aber, um des Wohlgeschmacks wegen, erst am Tage meiner Ausstellung den 13. December, und wird nur auf Verlangen früher gefertigt. Desgleichen empfehle ich meine Cond.torei: Artikel zum gewöhnlichen Verkauf, als: Anis und Gerstenzucker, Bonbons, Brusttuchel, Zuckerbrod, Wisamzucker, Kalmus, Ingber, Wagenmorselle, gebrannte rothe und weiße Mandeln und dergleichen, so wie alle Sorten Chocolate zu dem billigsten Preis. Ferner ist mein

Sorauer Wachswaaren: Lager,
bestehend in allen Sorten Altar-, Tafel-, Hand- und Rutschlatern, und Baumlichte, so wie jede Sorte Wachstock aufs beste assortirt und verkaufe ich zu billigem Preis bei vorzüglicher Güte der Waare im Ganzen und Einzelnen. Auch empfang ich vorzüglich schöne

Nürnbergers Spielsachen
zu allen Preisen vom größten bis zum kleinsten in Commission; diese Waaren sind in einem besondern Zimmer eine Treppe hoch aufgestellt, zu dem der Eingang vom 13. an durch den Hausflur für jetzt aber durch mein Material-Gewölbe geht. Auch mit den darin befindlichen Material:Waaren, so wie mit allen Sorten Liqueur und Aquaviten empfehle ich mich nebst dem Vorstehenden ganz ergebenst und bitte um gütige Aufträge und Besuche.

Ausverkauf

einer sehr großen Auswahl von Puppentöpfen mit und ohne Haarpuz, Puppenbälgen und vollständig gekleideten Puppen bei

A. Holzmüller.

Bestellungen, Gemälde aller Art auf Tassen, Pfeifentöpfen und andern Gegenständen anzufertigen, nimmt auch zu bevorstehendem Weihnachtsfeste fortwährend an

A. Holzmüller.

Rieler Muscheln, Speck, Bücklinge, Hamburger Rauchfleisch und Hamb. geräucherte Ochsenzungen bei
J. G. Bachran,
Rannische Straße.

Kartoffelschurf, jetzt sehr vorthellhaft zur Fütterung, ist zu haben in No. 1676. auf dem Steinweg.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß, da meine Pachtzeit im Brand: Brauhause mit dem 1. December d. J. beendigt ist, nun in meinem eignen Hause am Hospital: Platz in Glaucha Dienstags und Freitags Braunbier gebraut und verkauft und hiermit Dienstag den 4. December der Anfang gemacht wird.

Halle, den 1. December 1832.

Jakob Lehn.

Das Haus auf dem Neumarkt, Fleischergasse No. 1159., welches vier Stuben und Kammern, zwei Küchen, Bodenkammern und mehrere Ställe enthält, auch in gutem baulichem Stande ist, soll sofort veränderungs halber verkauft werden.

Das Nähere bei dem Eigenthümer selbst.

Halle, den 23. November 1832.

Die Wattenfabrik, Märkerstraße im Kolbäckischen Hause und Scharrengebäude, empfiehlt sich ergebenst mit allen Sorten Doppel: Watten zu den billigsten Preisen.

Gustav Jonson,
Wattenfabrikant.

Auch große Doppelwatten zu Mänteln sind zu haben bei

Gustav Jonson.

Holzverkauf.

Dienstags den 11. December c.,

früh um 10 Uhr,

sollen in der Schloßfuhne bei Hinsdorf an der Fuhne, gegen 500 Stück Eschen und Ebern zu Ruzhblitzern, auf dem Stamme öffentlich versteigert und die nähern Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Osttau, den 1. December 1832.

Im Auftrag,
Gisele.

Concert: Anzeige.

Dem Wunsche mehrerer Musikfreunde nachzukommen, erlaube ich, mir, kommenden Sonntag, als den 9. December, das zweite große Concert zu geben.

In der Ueberzeugung, daß es ebenfalls so, wie das vorige, zur Zufriedenheit der Zuhörer gestellt werden wird, und mit dem Bemerken, daß nach dem Concerte Ball ist, bittet um einen recht zahlreichen Besuch

E. Finger in Rolsdorf.

Ein sehr großer alter guter Ofen, von außen im Siebel zu heizen, worin Glase und Kochofen, vermög seiner Breite und Länge bequem angebracht werden kann, ist das N zu 8 Silberpfennige zu verkaufen, No. 2014. an der Kirche zu Glaucha; auch steht hier noch 1 kleiner alter guter Ofenkasten mit schwarzem Kachelaufsatz zu billigem Verkauf.

Frische große Hollsteiner und Englische Auster empfang

E. H. Kisel am Markte.

Hülfsverein.

Der Kunsthändler Herr Jul. Ruhr in Berlin hat dem Hallischen Hülfsverein zehn Exemplare eines in seinem Verlage erschienenen Kupferstiches übersandt, und den Ertrag des Verkaufs zum Besten der Cholera-Waisen in unserer Stadt bestimmt. Das Blatt stellt einen kreuztragenden Christus von Mich. Ang. Anselmi dar, und ist von Eichens, einem jungen, in Italien gebildeten Künstler meisterhaft in Kupfer gestochen. Es kostet im Subscriptionspreise 2 Thaler, und ist dafür, ohne jedoch der Mildthätigkeit eine Gränze setzen zu wollen, in der Buchhandlung von E. A. Schwetsche und Sohn in Halle zu haben. Abgesehen von der edlen Absicht des Gebers darf das Blatt allen Kunstfreunden und Denjenigen, die ein sinniges Weihnachts-geschenk darzubringen wünschen, mit Recht empfohlen werden.

Todesanzeige.

Am 30. Nov. früh um 3 Uhr entschlief in Halle mein einziger und innigst geliebter Sohn Hermann, in einem Alter von 13 $\frac{1}{2}$ Jahren, um in einer bessern Heimath zu erwachen. Ein heftiges Scharlachfieber hatte ihn ergriffen und machte, trotz aller Kunst des Arztes, und treuer Pflege, seinem jungen unschuldvollen Leben nach einem Krankenlager von 5 Tagen ein baldiges Ende. Mit ihm trage ich die schönste Freude und Hoffnung meines Lebens zu Grabe; und mit tiefstem Schmerz entbinde ich mich der Pflicht, Freunden und Bekannten diese Todesanzeige zu machen und sie um ihr stilles Beileid zu bitten. So nun von Allem, was mir lieb und theuer war, verlassen, manchmal vergebens nach Ruhe suchend, hält mich nur der eine tröstliche Gedanke aufrecht: Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sey gelobt!

Beuchlitz, den 1. Dezember 1832.

Richter, Gutsbesitzer.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.		
d. 1. Dec. 1832.	Br.	G.	Br.	G.	G.	
St. = Schuldsch.	4	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbr.	4	99 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl.	18	5	102 $\frac{1}{2}$	Nomm. Pfandbr.	4	104
do.	22	5	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	4	104
Pr. Engl. Ob.	30	4	83 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	104 $\frac{1}{2}$
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	50	49 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Am.	—	54
Nm. Ob. m. l. C.	4	90	—	do. do. d. Nm.	—	54
Nm. Int. Sch. do.	4	89 $\frac{1}{2}$	—	Zinsch. d. Am.	—	55
Berl. Stadt-Ob.	4	91	90 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	55
Königsb. do.	4	90	—	Holl. vollw. D.	—	18 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito	—	19
Danz. do. in Th.	—	83 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. N.	4	95 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$
Gr. = Pz. Pos. do.	4	—	98			4 $\frac{1}{2}$

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 29. November.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 21 sgr. 8 pf.
Roggen	1 " 10 " — " —	1 " 12 " 6 "	
Gerste	1 " 1 " 3 " —	1 " 2 " 6 "	
Hafer	— " 23 " 9 " —	— " 26 " 3 "	

Halle, den 1. December.

Weizen	1 thl. 15 sgr. — pf.	bis	1 thl. 23 sgr. 9 pf.
Roggen	1 " 10 " — " —	1 " 12 " 6 "	
Gerste	1 " 1 " 3 " —	1 " 2 " 6 "	
Hafer	— " 23 " 9 " —	— " 26 " 3 "	
Rüböl, die Tonne zu 2 Centner	19 $\frac{1}{2}$ thlr.		

Magdeburg, d. 30. November. (Nach Wispeln).

Weizen	32 — 37 thl.	Gerste	26 — 28 thl.
Roggen	31 — 35 "	Hafer	18 $\frac{1}{2}$ — 21 "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 1. December.

Weizen	3 thl. 16 gr.	bis	3 thl. 20 gr.
Roggen	3 " 2 " — "	3 " 4 "	
Gerste	2 " 2 " — "	2 " 4 "	
Hafer	1 " 16 " — "	1 " 18 "	
Rappesaat	5 " 12 " — "	5 " 16 "	
W. Rübsen	5 " 10 " — "	5 " 12 "	
S. Rübsen	4 " 2 " — "	4 " 4 "	
Del, die Tonne	20 " 12 "		